

# Ohio Waisentfreund.

Ein Familienblatt für Wahrheit und Recht zur Belehrung und Unterhaltung.

Herausgegeben zum Besten eines Waisenhauses für die Diözese Columbus, O. — Erscheint wöchentlich. — Preis bei Vorausbezahlung für ein Jahr: \$1.50.

Jahrg. 2.

Pomerooy, O. den 10. Juni 1874.

No. 59.

## Wochenschau.

(Inland.)

Syracuse, N. Y., 3. Juni. Etwa 300 Delegaten wohnten heute der Sitzung der „Anti-Secret Society Association“ bei. Professor Blanchard berichtete eine Incorporationsacte unter den Gesetzen von Illinois ein. Der Name, welcher angenommen wurde, ist „National Christian Association“, und als Zweck wurde erklärt, allen geheimen Gesellschaften, namentlich den Freimaurern und allen anderen antichristlichen und anti-republikanischen Vereinigungen Widerstand entgegen zu setzen, dieselben bloßzustellen und zu vernichten. B. J. Roberts von Illinois wurde zum Präsidenten erwählt. Das Comité für politische Handlungen berichtete zu Gunsten der Organisation einer amerikanischen Partei, um die Zwecke der Association mit Hilfe des Stimmstiftens durchzuführen.

Syracuse, N. Y., 4. Juni. Die „Anti Secret Society“ Convention nahm heute Resolutionen an, in welchen alle durch einen geheimen Eid verbundenen Bruderschaften, die Granger und geheimen Temperenzgesellschaften mit eingeschlossen, als Verschworene gegen alle diejenigen, die nicht zu ihnen gehören und als beständige Drohung gegen die christliche Religion erklären. Besondere Opposition wird gegen die Freimaurer ausgedrückt und erklärt, daß kein Mitglied für einen Freimaurer stimmen soll, welcher sich um ein Amt bewirbt. Es wird beschlossen, einen Fond von \$10,000 aufzubringen, um einen Generalagenten und Redner zu besolden. Der Beitrag für Mitglieder wird auf 25 Cents per Jahr, oder auf \$10 für lebenslängliche Mitgliedschaft festgesetzt. Es wurde der Entwurf eines Briefes an den Präsidenten angenommen, in welchem gegen die beabsichtigte freimaurerische Einweihung der Regierungsgebäude in Chicago protestirt wird.

Bei der neulichen Prüfung von Candidaten zur Aufnahme in die Kriegsschule von West Point bestanden 95 unter 97 die körperliche Prüfung, die sehr streng sein soll, während von diesen 95 nicht weniger als 32 zurückgewiesen wurden, weil ihre geistigen Fähigkeiten und Kenntnisse den Anforderungen nicht entsprachen, welche die Regierung an ihre künftigen Generale und Feldherrn stellt. Das spricht nicht sehr zu Gunsten unseres Erziehungssystems, um so weniger als man annehmen muß, daß die Eltern der betreffenden Knaben, weil sie mit diesen „große Dinge vor hatten“, sich's Geld genug kosten ließen, um die Söhnchen möglichst klug und weise zu machen. Der Mangel des jetzigen Unterrichtssystems scheint der zu sein, daß zu vielerlei und nicht gründlich genug gelehrt wird. Von den farbigen Applikanten um Aufnahme in West Point kam nicht ein einziger durchs Examen.

Harrisburg, 4. Juni. Ein 17 Jahre alter junger Mann Namens Geo. Cordes starb gestern an Trichinen, die sich wahrscheinlich in einem vor einigen Wochen von ihm geessenen Stück Schinken

befunden hatten. Eine seiner Schwestern die damals mit ihm an dieser Mahlzeit Theil genommen hatte, war bereits vor acht Tagen an der nämlichen Krankheit gestorben.

San Francisco, 4. Juni. Eine Depesche aus Austin, Nevada, meldet Folgendes: Während der letzten Nacht drangen 30 verummte Männer in das Gefängniß von Belmont, banden den Sheriff und bemächtigten sich zweier Gefangenen, Namens McJyre und Walker, welche sie hängten.

Austin, Tex., 4. Juni. Das County-Gefängniß von Georgetown ward vor einigen Tagen von einer, über einhundert Köpfe zählenden bewaffneten Schaar überfallen. Die Bürgerwache von fünf Mann und der Sheriff konnten solcher Anzahl keinen Widerstand entgegensetzen, und nachdem dieselben vor der Hand ungeschädlich gemacht, drangen jene in den Kerker und erschossen neun der elf in demselben befindlichen Gefangenen, meist Mörder und Pferdebiebe. Ein Gerücht, daß die Anhänger der Gefangenen eine Befreiung derselben im Schilde führten, soll die Veranlassung zu dem Ueberfall gegeben haben.

New York, 3. Juni. Aus den Eisenbergwerken zu Port Oran wurden 400 Leute entlassen und aus den Hibernien-Bergwerken sollen am nächsten Samstag 500 Leute entlassen werden, während der Lohn derjenigen, die behalten werden, von \$1.59 auf \$1.25 reducirt wird. Ursache hierfür ist der geringe Begehr nach Eisenerz.

Am Pfingstmontag wurde in Baltimore die sechste deutsche Kirche eingeweiht und dem Dienste des Allerhöchsten übergeben. Es ist dies die Herz-Jesu-Kirche, an welcher der hochw. Redemptoristenvater Pingel als Seelsorger wirkt.

In Sevier County, Ark., will man das reichste Lager Spiegglas in den Ver. Staaten aufgefunden haben. Die betreffende Ader ist bereits hundert Fuß weit verfolgt worden, und das gewonnene Erz enthält 70 Prozent Spiegglas nebst einer kleinen Beimischung von Silber.

In Mount Vernon, O., haben die Temperenzlerinnen jetzt System in ihr Werk gebracht. Das ewige Herummarschieren in Roth und Staub wurde ihnen nachgerade doch zu viel, und so haben sie denn vor jeder Wirthschaft ein Schilderhäuschen angebracht, wo sie regelmäßig Wache stehen und sich auch regelmäßig einander ablösen. Der Name eines Jeden dann, welcher in eine Schenke eintritt, wird niedergeschrieben, und die Meisten haben hiervor einen so heillofen Respekt, daß sie sich doch lieber ferne halten.

Cleveland, O., 7. Juni. Die Rüsferwerkstätten von Clark u. Payne an Eceanton Avenue, brannten heute Nachmittag ab. Verlust ungefähr \$20,000. Man glaubt, daß der Brand durch das Einschlagen des Blitzes während eines Gewitters verursacht wurde.

Utica, N. Y., 7. Juni. Dem Vernehmen nach sind 20 Personen, welche sich heute auf dem Oneida-See dem Vergnügen des Fischens hingaben, ertrunken.

## Wochenschau.

(Ausland.)

Am 17. Mai ist in allen Kirchen der letzte Hirtenbrief des Bischofs Conrad Martin von Paderborn verlesen worden; er nimmt darin Abschied von seinen Diöcesanen, da er jeden Augenblick seine Verhaftung erwartet und vom Gefängnisse aus nicht mehr zu ihnen reden kann. Es herrscht in dem Briefe ein weicher, wehmüthiger Ton, der unter den obwaltenden Verhältnissen leicht zu erklären ist; beim Abschiede von geliebten Personen wird man ja leicht gerührt. Der Bischof fordert die Gläubigen auf, mit dem Stuhle Petri unter allen Umständen, auch in den härtesten Bedrängnissen, in der Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe verbunden zu bleiben. Es geht aus dem Hirtenbriefe hervor, daß der hochw. Bischof namentlich durch die Einwirkung der neuen Maigesetze von diesem Jahre eine Ausdehnung der altkatholischen Sekte befürchtet. Darum warnt er die Gläubigen eindringlich vor den abgefallenen, schismatischen Priestern und rath ihnen, lieber ihre Kinder von gläubigen Laien taufen zu lassen, ihre Todten mit Gebet und Gesang für sich allein zu bestatten, als die Hilfe eines schismatischen Priesters dafür in Anspruch zu nehmen; über die kirchliche Einsegnung von Ehen an Orten, wo kein katholischer Pfarrer mehr ist, sollen nähere Weisungen vom päpstlichen Stuhle ergehen.

Durch das neulich im Kanton Genf angenommene protestantische Kirchengesetz hat man dort nicht bloß die Kirche Calvin's, sondern überhaupt alles Christenthum abgeschafft. Die Blätter führen zum Beleg dafür einige Bestimmungen dieses neuen Kirchengesetzes an: „Erstens haben die Prediger kein besonderes Glaubensbekenntniß abzulegen, sind an keine Dogmen, keine Liturgie gebunden, können frei lehren und predigen und sind nur ihrem Gewissen und ihren Wählern verantwortlich, und endlich ist die Ordination der Geistlichen aufgehoben; dagegen muß sich jeder Candidat bei der Universität Genf über seine Studien ausweisen.“

Frankfurt, 18. Mai. „Es kann nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden“, heißt es in dem „Frankf. Volksblatt“, welche furchtbare Veränderung zum Schlechteren in dem sittlichen Leben des Volkes vor sich geht. Während früher ein schweres Verbrechen hier in Frankfurt Monate lang alles in Spannung hielt, weil ein solches nur selten vorkam, folgt jetzt eines auf das andere; Mord, Straßenraub, Brandstiftung und dergl. wechseln in trauriger Reihenfolge mit einander ab. Dazu mehrten sich die Selbstmorde in schrecklicher Weise.“

Jetzt und einst. Goldene Berge versprochen einst die geheimen Gesellschaften Benedig und den übrigen italienischen Städten, wenn sie sich der Regierung des Hauses Savoyen und der ihrigen unterwürfen. Und jetzt? Ein Nationalliberaler, A. Wellmer, ist gegenwärtig in Benedig und schreibt von dort an die „Augsb. Allg. Ztg.“:

„Halb Benedig bettelt! Und ein volles Viertel der ganzen Einwohnerzahl — mehr als 25,000 Menschen — erhalten jahraus jahrein vom Staate und von der Gemeinde Armenunterstützung, um nicht zu verhungern. In dieser kurzen statistischen Notiz liegt das ganze heutige Elend der einst so prächtigen Lagunenstadt!“

Aus Rom wird gemeldet, daß der Geburtstag des Papstes dieses Mal mit außerordentlicher Betheiligung der Gläubigen gefeiert worden sei. Mehr als 20,000 Gratulationschreiben waren aus allen Theilen Italiens im Vatican eingelaufen, und bilden eine wahrhaft imposante Liebesmanifestation.

Aus Trier bringen Berliner Zeitungen die folgende Notiz: Das militärische Proviandhaus am Deutschthor in Trier wird mit Lebensmitteln gefüllt. Ein Lehrer einer höheren Unterrichtsanstalt in Trier ertheilt 40 Unterrichtsstunden im Französischen.

Wie wir den uns zugegangenen Postnachrichten entnehmen, bespricht die Londoner „Times“ in ihrer Nummer vom 3. Mai die bereits mit dem Kabel gemeldete Rede Russels und erzählt hierbei, daß Fürst Bismarck bei Gelegenheit der Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin das Bedauern ausgedrückt habe, Frankreich nicht noch mehr geschwächt zu haben. Um einen Kriegsvorwand zu finden, forderte er den König von Italien auf, Nizza und Savoyen zurückzuverlangen.

Die „Times“ sagt: Ohne die Weisheit des Königs von Italien hätten wir seit dieser Begegnung einen neuen Krieg in Europa.

Schließlich constatirt die „Times“, daß keine ernsten Gründe zu einem Konflikte zwischen Deutschland und Frankreich existiren, da beide Mächte keinen Krieg wollen.

London, 4. Juni. Berichte aus Spanien melden, daß die Hafenstadt Leguitas an der Bai von Biscaya von einem zu der republikanischen Marine gehörenden Schooner bombardirt worden sei, weil ein mit Kriegsgüter befrachtetes Fahrzeug in den Hafen eingelassen worden war.

Der Unterrichtsminister von Fournet hat in der französischen Nationalversammlung einen Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge dem Naturforscher Pasteur, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Professor an der Pariser Fakultät, eine Nationalbelohnung in Form einer Leibrente von 12,000 Fr. zuerkannt werden soll. In den Motiven wird geltend gemacht, Herr Pasteur habe siegreich den Nachweis geführt, daß der Grundsatz: „Nur das Leben könne das Leben erzeugen“, auch auf die kleinsten, nur durch das Mikroskop erkennbaren Wesen seine Anwendung finde. Außerdem wird geltend gemacht, daß die Arbeiten des Herrn Pasteur der Wein-, Essig-, Bier- und Seidenwürmer-Kultur werthvolle Dienste geleistet hätten.

Bayonne, 7. Juni. Don Carlos hat mittelst eines Decretes die von seinen Truppen occupirten Provinzen autorisirt, Rathsmitglieder zu wählen.